Orkan Lothar hat viel auf dem Gewissen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **47 (2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-369273

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Burgerwald Strättligen

ZSO Thun beseitigt «Lothar»-Schäden

M.N. Nachdem der Thuner Gemeinderat einen Nachkredit über 60 000 Franken gesprochen hat, sind nun die Räumungsarbeiten der «Lothar»-Schäden durch die Zivilschutzorganisation Thun angelaufen. Als Naherholungsgebiet und als stark betroffene Region geniesst der Burgerwald Strättligen erste Prioritäten.

Rund 3000 m³ Holz hat der Sturm Lothar am vergangenen Stephanstag im Burgerwald Strättligen weggefegt, das Sechsfache einer normalen Jahresnutzung. Seitdem sind Forstarbeiter mit dem Wegräumen des gefallenen Holzes beschäftigt. Mit schwerem Gerät wurde das Nutzholz während des ganzen Winters abtransportiert und zu den Lagerplätzen Zwieselbergboden und Thuner Allmend gebracht, wo inzwischen die Nasslager – als Schutz vor dem Borkenkäferbefall – in Betrieb genommen werden konnten. Astmaterial blieb hingegen liegen und konnte bis jetzt noch nicht geräumt werden.

Für diese weniger gefährlichen Arbeiten, die nicht durch geschultes Forstpersonal verrichtet werden müssen, stehen seit Ende März Angehörige des Thuner Zivilschutzes zur Verfügung. Das liegengebliebene Holz muss zersägt und aus dem Wald geschafft werden.

400 Zivilschützer beteiligt

Nach nur einer Woche war bereits der gesamte Wald entlang der Autobahn vom liegengebliebenen Holz befreit. «Es ist wichtig, dass nun der Jungwuchs genügend Platz hat, um nachzuwachsen», erklärt Bannwart Hans Kühni. «Wir forsten nur dort auf, wo es unbedingt notwendig ist, ansonsten überlassen wir das Nachwachsen der Bäume der Natur. Der natürlich gewachsene Wald ist viel widerstandsfähiger als aufgeforsteter.» Die Räumung im Burgerwald Strättligen ist der erste Einsatz zur Beseitigung der «Lothar»-Schäden, weitere Hilfeleistungen in der Region sind bereits organisiert. Insgesamt beteiligen sich 400 Zivilschützer 17 Wochen lang bei der Räumung. Dabei werden nicht nur die Angehörigen der Rettungszüge eingesetzt, sondern Leute aus sämtlichen Bereichen der Zivilschutzorganisation Thun. Einzig die Angehörigen des Betreuungsdienstes kommen nicht zum Einsatz, ihre Dienste werden im Sommer in einem Ferienlager für Betagte beansprucht sowie beim Oberländischen Turnfest und bei den Kadettentagen.

Als Naherholungsgebiet und als stark betroffenes Gebiet geniesst der Burgerwald Strättligen erste Priorität. «Dieser Entscheid haben nicht wir getroffen», meint Burgerrat Alfred Feller, «sondern wir erhielten die Order vom Amt für Wald des Kantons Bern». Nach Auskunft der Waldabteilung 3, Thun-Niedersimmental, ist der Burgerwald eines der am stärksten in Mitleidenschaft gezogenen Gebiete.

ZSO Baar bei der Waldräumung

Orkan Lothar hat viel auf dem Gewissen

bam. In einer zweiwöchigen Übung leistete die ZSO Baar mit 106 Leuten mehr als 470 Personentage Aufräumarbeiten im sturmgeschädigten Wald.

«Wie man in den Wald hinein ruft, so schallt es heraus», heisst es in einem Sprichwort. Was der Orkan Lothar am Stephanstag in die Wälder hinein gerufen hat, ist schon fast unheimlich. Vom gewaltigen Sturm betroffen waren zu 90 Prozent das Nadelholz und nur zu zehn Prozent das Laubholz. «Die vielen Monokulturen haben tendenziell zu einem grösseren Schaden geführt», sagte Förster Werner Stocker von der Korporation Baar, der sich über die Hilfe des Zivilschutzes sehr erleichtert zeigte. «Wir haben einen Förster, zwei Forstwarte und einen Lehrling. Mit diesen Leuten wären wir nirgends hin gekommen.»

Ganze Waldabschnitte gesäubert

Die Angehörigen des Zivilschutzes wurden nicht für gefährliche Holzarbeiten, sondern in erster Linie zum Wegräumen eingesetzt. In Achterteams, ausgerüstet mit Handschuhen, Gabeln und Kettensägen, säuberten sie ganze Landstriche und Waldabschnitte und sammelten haufenweise Äste und verkrüppeltes Holz zusammen. «Wir haben viel Kulturland aufgeräumt», erklärte René Zurfluh, Chef der ZSO Baar. «Unser oberstes Ziel bestand darin, keine Unfälle zu haben.»

Weil durch den Sturm aus schönem Schreinerholz vielfach Bruchholz wurde, ist der finanzielle Schaden gross. Er wird mit etwa 100 Franken pro Kubikmeter beziffert. Für die Korporation Baar entspricht das einem Schaden von etwa 1,2 Millionen Franken. Kosten verursacht zudem das Aufforsten. Es könne auch nie alles Sturmholz aufgeräumt werden, erklärte Werner Stocker. Ein Drittel werde wohl für immer liegen bleiben.

FOTO: ZVG

Die ZSO Baar leistete bei ihrer Aufräumaktion viel «Gärtnerarbeit».